

wichtiges Nachschlagewerk darstellt, solange es ein biographische Lexikon zur schlesischen Geschichte nicht gibt. Es ist eine gute Nachricht, daß ein weiterer Band in Planung ist, und es wäre schön, wenn sich dazu auch Bearbeiter für den Bereich der evangelischen Kirchen fänden, insbesondere für das bisher nur stiefmütterlich behandelte 19. und 20. Jahrhundert.

*Dietrich Meyer*

Paul Gerhard EBERLEIN (Hg.), *Hans v. Keler. Predigten, Vorträge und Aufsätze aus der Lebensarbeit eines Bischofs*. Festschrift zum 75. Geburtstag Hans v. Kelers. Holzgerlingen: Hänssler 2000, 490 S., 25 Abb.

Wenn in dieser Zeitschrift die Sammlung von Predigten und Referaten eines württembergischen Landesbischofs angezeigt wird, so hat das einen besonderen Grund. Er liegt in dem Geburtsort Hans v. Kelers: Biala bei Bielitz in Oberschlesien. Die Erfahrungen seiner Jugend – er hat bis zu seinem 18. Lebensjahr dort gelebt – leuchten in den Texten immer wieder auf. Ein weiterer Grund liegt in den Aufgaben, die v. Keler als Mitglied des Rates der EKD zu betreuen hatte, nämlich die Beziehungen zum Bund der evangelischen Kirche in der DDR und zur Evangelisch-Augsburgischen Kirche Polens wahrzunehmen. 1986 wurde er ferner Beauftragter der EKD für Spätaussiedler und Heimatvertriebene, eine ihm wichtige Aufgabe, die er bis 1994, also auch über sein Ausscheiden aus dem Bischofsamt 1988 hinaus versah.

Der Band ist, wie der Titel sagt, keine Festschrift im üblichen Sinne mit der Würdigung des Jubilars durch Dritte, sondern enthält ausschließlich Texte des Bischofs sowie eine kurze einführende Lebensskizze von Ursula Schmidt-Goertz. Die Autorin, gelernte Journalistin und heute Kulturreferentin, stellt in sehr anschaulicher Darstellung die Lebensstadien vor und skizziert damit den biographischen Hintergrund der folgenden Auswahl.

Der Band gliedert sich in fünf Hauptkapitel: 1. „Theologische Themen“ mit sechs Predigten und Referaten zu Fragen der Gegenwart, 2. "Dienst in Württemberg" mit Synodalberichten und Ansprachen aus seiner Tätigkeit als württembergischer Landesbischof, 3. "Dienst in der Evangelischen Kirche Deutschlands" mit Texten zum Verhältnis der Kirchen in der DDR und zur Vertreibung, 4. "Blick nach Osteuropa" mit

Vorträgen zur Situation in Polen und Rußland aus der Zeit nach 1989 und 5. "Schicksalsfragen von Volk, Nation und Welt", ein kürzeres Kapitel mit einschlägigen Texten zur Thematik seit 1989. Den Abschluß bildet eine Folge von Fotos aus dem Leben, doch fehlt ein Personen-, Orts und Sachregister. Auch vermißt man eine (Auswahl-)Bibliographie der gedruckten Aufsätze oder Beiträge, oder wenigstens einen Nachweis über den Fundort der in dem Band veröffentlichte Texte. Stammen einzelne Texte aus dem handschriftlichen Nachlaß? Auch hätte man sich gelegentlich zu historischen Anspielungen oder unbekannteren Sachverhalten eine kurze Anmerkung gewünscht, doch will der Band natürlich keine wissenschaftliche Ausgabe sein und verzichtet darum auf alle über den reinen Text hinausgehenden Erläuterungen.

Doch soll diese Feststellung den sachlichen Gewinn, den diese Veröffentlichung für den Leser bietet, nicht mindern. v. Keler hat eine so verständliche und lebendige Feder, daß man jede Predigt und jedes Referat mit Freude und Bereicherung liest. Ich möchte jetzt nur auf drei mich besonders fesselnde Vorträge hinweisen. Das Referat "Wende im Osten - wohin?" aus dem Jahr 1992 (S. 334-359) enthält eine grundsätzliche Auseinandersetzung mit dem Marxismus mit treffenden Informationen über den Sozialismus in Rußland, Rumänien, Ungarn, CSSR und Polen, und setzt sich kritisch mit der Theologie Karl Barths und der Position "Kirche im Sozialismus" auseinander, die seine lebenslange Beschäftigung mit diesen Fragen, aber auch seine lutherische Position belegt. Auch wenn man die Einstellung v. Kehlens nicht teilt, sind seine Einsichten und Erfahrungen sehr bedenkenswert und in vielem überzeugend.

Besonders berührt hat mich der "Heimat-Vortrag" (S. 455-472), da er fast autobiographisch die Heimat Biala-Bielitz vorstellt und dann das Heimatgefühl eines Oberschlesiers mit heutigem Verständnis vergleicht. Was die Muttersprache bedeutet, kann wohl nur jemand nachempfinden, für den sie nicht selbstverständlich ist.

Sicherlich mit Absicht hat der Herausgeber den Beitrag "Von der Vertreibung bis zur Verständigung - 1945-1999" vom Dezember 1998 an das Ende des Bandes gestellt. Der Bischof skizziert das Schicksal und die Ausmaße der Vertreibung und mahnt an, "das Völkerverbrechen der Vertreibung" nicht vorschnell zu überspielen, sondern es als Unrecht zu erkennen. Diese Einsicht dürfe man weder unseren östlichen noch unseren westlichen Nachbarn ersparen. Erst wenn darüber Klar-

heit, "Verständigung" bestehe, könne es zur Versöhnung kommen. "Erst Verständigung, dann Versöhnung" lauten die Schlußworte dieses Buches. Diese Nüchternheit, nicht das eine Unrecht des Nationalsozialismus mit dem anderen der Vertreibung aufzurechnen und dann zur Tagesordnung überzugehen, sondern das jeweils geschehene Unrecht als eigenes zu erkennen, zeichnet die Haltung v. Kellers aus, die in einer jahrelangen Tätigkeit als Seelsorger an den Vertriebenen und Aussiedlern erwachsen ist.

Es war ein guter Gedanke, diese Ansprachen zu veröffentlichen und einem weiteren Leserkreis zugänglich zu machen. Sie enthalten so viel an historischen und aktuellen Information über unsere Nachbarn und die Kirchen in Ost und West, sie bieten schlagende und eindruckliche Zitate zeitgenössischer Beobachter, sie bündeln Erkenntnisse in Sprichwörtern und fassen theseartig Erkenntnisse geschickt zusammen und sind vor allem gefüllt mit reicher Lebenserfahrung, die auch ungeschminkt zur Sprache kommt. v. Keller versteht es, Menschen auf ihre Geschichte und Verletzungen hin anzusprechen und ohne pastorale Füllworte klare wegweisende Antworten zu geben.

*Dietrich Meyer*

Rudolf MOHR (Hg.): *"Alles ist euer, ihr aber seid Christi"*. Festschrift für Dietrich Meyer. (Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte, Bd. 147) Rheinland-Verlag: Köln 2000, XXII, 1228 S., 78 Abb.

Es entspricht gutem akademischen Brauch, einen Gelehrten zu einem besonderem Geburtstag oder zum Ausscheiden aus dem Amt mit einer Festschrift zu ehren. In ihr veröffentlichen Schüler, Freunde und Bekannte von ihnen verfaßte Aufsätze, deren Themen in Bezug zu den wissenschaftlichen Interessen und der Tätigkeit des zu Ehrenden stehen. Den äußeren Anlaß für die hier anzuzeigende Festschrift bildet die Pensionierung nach 27 Jahren archivarischer Tätigkeit für die Evangelische Kirche im Rheinland, gewidmet ist sie Archivdirektor Pfarrer Dr. Dietrich Meyer, der seit 1982 auch Stellvertretender Vorsitzender des 'Vereins für Schlesische Kirchengeschichte' ist. Die Festschrift ist – so schreibt der Vizepräsident der Evangelischen Kirche im Rheinland, Christian Dräger, in seinem Grußwort – „ein Dank für den unermüdl-